LIB Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels

Forschen und Handeln

Unsere Welt steckt in einer menschengemachten Krise: Das Klima und die Biodiversität sind stark gefährdet und führen uns alle in eine ungewisse Zukunft.
Die Erforschung und Dokumentation der biologischen Vielfalt, aus der Maßnahmen zum Schutz der Umwelt abgeleitet werden können sowie unsere Vermittlungsarbeit sind unsere Beiträge für eine lebenswerte und vielfältige Welt, auch in Zukunft. Mit zwei Ausstellungen in Bonn und Hamburg setzen uns wir am Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels (LIB) für ein nötiges Problembewusstsein in unserer Gesellschaft ein und unterstützen eine mutige Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik mit konkreten Handlungs- und Reflexionsschritten.
Wir begeistern uns dabei für das Unbekannte, denn der Großteil der biologischen Vielfalt ist bislang noch unentdeckt. Nur wenn wir Biodiversität erfassen und Veränderungen in Ökosystemen verstehen, können wir gemeinsam sinnvolle Gegenmaßnahmen entwickeln.
Der dazu notwendige Dialog mit der Gesellschaft ist für uns essenziell und der Transfer von Wissen aus der Forschung in die Öffentlichkeit sowie Politik ein wesentlicher Bestandteil unserer Mission.

Prof. Dr. Bernhard Misof
Generaldirektor des LIB

Willkommen in der Leibniz-Gemeinschaft

Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 97 Forschungseinrichtungen mit rund 20.500 beschäftigten Personen, darunter 11.500 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die acht Leibniz-Forschungsmuseen bilden dabei ein einzigartiges, nach innen und außen profilgebendes Alleinstellungsmerkmal, das mit dem Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels (LIB) um den neuen und bedeutenden Standort in Hamburg erweitert wurde. Ich heiße alle Mitarbeitenden, Freundinnen und Freunde herzlich willkommen in der Leibniz-Gemeinschaft!
Der neue Standort bedeutet die Chance, das Konzept des integrierten Forschungsmuseums mit seiner engen Verzahnung von Forschung, Infrastruktur und Wissenstransfer weiter zu stärken. Daher freue ich mich auf die Realisierung des neuen Museums für Natur in Hamburg. Es gilt, an einem prominenten Standort einen Raum für Forschung und Sammlungen, für neue Ausstellungen und Vermittlungsformate zu schaffen und damit einen sehr sichtbaren Ort des Dialogs zu hochrelevanten Fragen zu entwickeln.
So schafft es das LIB mit seinen Standorten Bonn und Hamburg nicht nur die Sichtbarkeit der Leibniz-Forschungsmuseen, sondern auch die Schwerpunkte in den Bereichen Lebenswissenschaften und Umweltwissenschaften und damit die Leibniz-Gemeinschaft insgesamt zu stärken.

Prof. Dr. Matthias Kleiner
Präsident der Leibniz-Gemeinschaft

Das Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels (LIB)

Als ein Forschungsmuseum der Leibniz-Gemeinschaft widmen wir uns im LIB der Analyse sowie dem Erhalt der Artenvielfalt. Unsere Fragestellungen sind gesellschaftsrelevant. Weltweit erforschen unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in internationalen Netzwerken die biologische Vielfalt. Sie untersuchen vor der Haustür wie auch am anderen Ende der Welt, in welcher Weise und warum sich Lebensräume und -gemeinschaften verändern. Dabei blicken sie von der Gegenwart in die Vergangenheit bis zur Entstehung des Lebens. Für ihre Analysen beziehen unsere Forschenden die wertvollen wissenschaftlichen Sammlungen als Referenzdatenbanken mit ein. Sie untersuchen auch, welchen Einfluss wir Menschen auf die Artenvielfalt und die Größe der einzelnen Tiergemeinschaften nehmen. Auf Basis der ermittelten Daten entwickeln sie Lösungen für den Erhalt der Biodiversität. Unsere Forschungsfragen und -ergebnisse teilen wir mit Politik sowie Wissenschaft und machen Zusammenhänge für die Öffentlichkeit erlebbar.

Ein Forschungsmuseum an den Standorten Bonn und Hamburg

Mit dem Ziel, die Kräfte zu bündeln, wurde zum 1. Juli 2021 das ehemalige Centrum für Naturkunde der Universität Hamburg mit dem Leibniz-Institut Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig in Bonn zusammengeführt. Das neue Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels (LIB) umfasst nun das Museum Koenig Bonn und das Museum der Natur Hamburg. Das von Alexander Koenig im Jahre 1900 in Bonn gegründete Museum hat sich von Beginn an der zoologischen Forschung und Bildung gewidmet. Das Museum der Natur Hamburg vereint die Fachgebiete Zoologie, Mineralogie sowie Geologie und Paläontologie. Die Hamburger Sammlungen gehen auf das im Zweiten Weltkrieg zerstörte Naturhistorische Museum Hamburg aus dem Jahr 1843 zurück. Ein neues Naturkundemuseum in Hamburg ist in Planung.

„Am östlichen Rande Europas, im Kaukasus, existiert ein weltweit einzigartiger Biodiversitäts-Hotspot. Das Potenzial dieses Schatzes wurde bislang noch nicht einmal im Ansatz erfasst und doch ist dieses globale Naturerbe schon jetzt von einer massiven Ausbeutung durch eine Vielzahl externer Faktoren, wie zum Beispiel der Zerstörung von Lebensräumen und dem Klimawandel bedroht.“

Dr. Nils Hein, Projektkoordination CaBOL, Bonn

„Ecuador gehört auf unserer Erde zu den Ländern mit einer riesengroßen Artenvielfalt. Erstaunlicherweise ist der Wissenschaft die Hälfte der Spinnentiervielfalt des Landes noch nicht bekannt. Mit unserer Forschung betreten wir Neuland und entdecken und charakterisieren diese unvergleichliche Artenvielfalt. Unser oberstes Ziel ist es, diese einzigartigen Tiere zu schützen und zu erhalten. Denn sie spielen eine Schlüsselrolle im fragilen Gleichgewicht unseres Planeten.“

Nadine Dupérré, Sammlungsmanagement Spinnentiere, Hamburg

Wissens- und Technologietransfer
Gemeinsam global forschen

Unter dem Dach des LIB vereint, arbeiten unsere Forschenden aus Bonn und Hamburg gemeinsam mit internationalen Instituten unter anderem in den globalen Hotspots der Biodiversität. Neben der Erfassung der Arten steht hier der Wissens- und Technologietransfer im Vordergrund. So hat sich beispielsweise das Caucasus Barcode of Life-Projekt (CaBOL), ein Zusammenschluss einiger der führenden Forschungseinrichtungen aus dem Kaukasus und Deutschland, zur Aufgabe gemacht, die biologische Vielfalt der Region erstmalig systematisch zu erfassen und so zu deren Schutz beizutragen. Langfristiges Ziel ist die Förderung der wissenschaftlichen Infrastruktur und Ausbildung in wissenschaftlichen Methoden im Kaukasus. Ähnliche Ansätze verfolgt das German-Ecuadorian Biodiversity Consortium (BIO-GEEC) unter Beteiligung des LIB. In den Wäldern Ecuadors helfen unsere Forschenden, Maßnahmen zum Erhalt und zur Wiederherstellung der vielfach beeinträchtigten Ökosysteme zu entwickeln. Wissens- und Erfahrungsaustausch im Bereich Naturschutz und Forschung mit den Partnerinstituten vor Ort ist Teil des Programms.

Mit der Erfassung der Spinnentiere wollen die Forschenden ein besseres Verständnis für die Vielzahl der Arten und ihrer Lebensräume erhalten und damit einen Beitrag zum Naturschutz in Ecuador leisten.

Forschung

„Klima- und Biodiversitätskrise machen uns deutlich, dass wir umfangreiche und gut validierte Daten brauchen, um die richtigen Maßnahmen einzuleiten. Davon hängt für unser Leben auf der Erde viel ab. Naturkundliche Sammlungen halten seit jeher große Datenmengen vor. Verknüpft mit Daten aus der aktuellen Forschung schaffen diese die Basis für das Verstehen von Veränderungen und das Formulieren wahrscheinlicher Prognosen.“

Prof. Dr. Alexander Haas, Leitung Zentrum für Taxonomie und Morphologie

„Die molekularen Labore und die Biobank sind zentrale Einrichtungen. Sie ermöglichen dem gesamten LIB, zu den genetischen Wurzeln der Biodiversität vorzudringen.“

Dr. Lars Podsiadlowski, Leitung Zentrum für molekulare Biodiversitätsforschung

„Vergleichende Genomik erlaubt es uns zu verstehen, wie Genome und ihre evolutionären Veränderungen zur beobachtbaren phänotypischen Diversität beitragen.“

Dr. Astrid Böhne, Leitung Sektion Vergleichende Genomik

„Die Geowissenschaften in Hamburg wurden in das Zentrum für Biodiversitätsmonitoring und Naturschutzforschung eingegliedert, um die Erfassung von Biodiversität auf längeren, geologischen Zeitskalen in das Forschungsprofil einzubinden. Weiterhin können durch die hinzugewonnene Expertise zum Beispiel geochemische Parameter gemeinsam mit der Biodiversität erfasst werden.“

Dr. Ulrich Kotthoff, Leitung der Abteilung Paläontologie, Hamburg

„Museumssammlungen dienen als *Bibliotheken des Lebens* und dokumentieren den Wandel der biologischen Vielfalt für Forschung, Naturschutz und Bildung. In den Ozeanen warten bis zu einer Million von Arten darauf, entdeckt zu werden. Unsere Arbeit liefert wichtige Daten zur biologischen Vielfalt in einer Zeit, in der wir Menschen die Natur wie nie zuvor verändern.“

Dr. Jenna Moore, Leitung Sektion Ringelwürmer, Hamburg

ztm

Vom Wandel der Arten und ihrer Lebensräume
Zentrum für Taxonomie und Morphologie

Welche und wie viele unterschiedliche Tierarten leben in einer Region? Wie sind sie miteinander verwandt? Welche körperlichen Anpassungen und Funktionen helfen den Tierarten zu überleben? Unsere Forschenden im Zentrum für Taxonomie und Morphologie (ztm) möchten verstehen, wie sich Arten entwickeln und sich ihre Verbreitung verändert, wenn sich Lebensräume wandeln. Mit taxonomisch-systematischen, morphologischen und molekularen Analysen generieren sie Wissen, das sie auch im Abgleich mit Sammlungsobjekten interpretieren. Die Beschreibung neuer Arten sowie deren Einordnung und die Erforschung ihrer Rolle im ökologischen Gesamtsystem sind wesentliche Aufgaben unserer Evolutionsbiologinnen und -biologen. Ebenso entwickeln sie kontinuierlich die wissenschaftlichen Sammlungen weiter und machen diese für die Wissenschaft und allgemeine Öffentlichkeit nutzbar.

Unsere Forschenden untersuchen die Fauna der unterschiedlichsten Lebensräume, vom Ozean bis zum Fluss, vom tropischen Regenwald bis zur Wüste.

„Die genetische Information der Präparate, die in naturwissenschaftlichen Sammlungen lagern, können wir gerade erst durch neue Methoden und Labortechniken erschließen. Am LIB arbeiten wir weltführend mit an der Weiterentwicklung dieser Methoden.“

Dr. Oliver Hawlitschek, Leitung Molekularlabor, Hamburg

zmb

Das Geheimnis der Gene — Zentrum für Molekulare Biodiversitätsforschung

Immer wieder entdecken Forschende neue Arten auf der Welt. Aber wie ist diese Vielfalt entstanden und wie entwickelt sie sich in Zukunft? Das Zentrum für molekulare Biodiversitätsforschung (zmb) versucht Antworten in der Genetik und Genomik zu finden. Viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des LIB beschreiben Arten, grenzen sie voneinander ab und vollziehen damit ihre Evolutionsgeschichte nach. Die hierfür notwendigen genetischen und genomischen Daten werden direkt in den LIB-Laboren sequenziert. Im engen Austausch mit dem Zentrum für Taxonomie und Morphologie werden die Sammlungsschätze molekulargenetisch umfangreich untersucht. Mithilfe moderner Methoden und Technologien fördern unsere Forschenden dabei neue Erkenntnisse zutage, die bislang im Verborgenen blieben. Die Biobank ermöglicht es außerdem, wertvolle Gewebe-, DNA- und RNA-Proben auf Dauer tiefgekühlt einzulagern. So bleibt dieses Material auch zukünftigen Generationen von Forschenden erhalten.

Die Labore im LIB bieten modernste Technik, mit deren Hilfe selbst kleinste Organismen erfasst und genetisch untersucht werden können.

„Wer den Verlust biologischer Vielfalt verstehen will, muss Experimente und Beobachtungen kombinieren. So können wissenschaftliche Ergebnisse als Datenbasis für gesellschaftlich relevantes Handeln Verwendung finden.“

Prof. Dr. Christoph Scherber, Leitung Zentrum für Biodiversitätsmonitoring und Naturschutzforschung

zbm

Ökologische Netzwerke verstehen — Zentrum für Biodiversitätsmonitoring und Naturschutzforschung

Während unsere Forschenden den Reichtum der Tierwelt dokumentieren, schrumpft zugleich die Vielzahl an Arten und die Größe der Populationen. Die Ursachen dieses Rückgangs liegen zumeist bei uns Menschen. Wir verknappen natürliche Lebensräume, betreiben intensive Landwirtschaft und tragen zur Klimaerwärmung bei. Mit experimentellen Ansätzen und neuen Methoden wollen unsere Forschenden im Zentrum für Biodiversitätsmonitoring und Naturschutzforschung (zbm) verstehen, wie Artengemeinschaften und ökologische Netzwerke durch das Wirken des Menschen verändert werden. Aus den umfangreich erhobenen Daten lesen sie Trends ab und entwickeln Prognosen für die Zukunft. Mit Lösungsvorschlägen für den Erhalt der biologischen Vielfalt und eine nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen treten sie in Diskussion mit Klimaforschenden, Stakeholdern von Land- und Forstwirtschaft, NGOs sowie Vertreterinnen und Vertretern der Agrar- und Umweltpolitik.

Forschende fangen beispielsweise mit Malaise-Fallen (links) Insekten oder Spinnentiere, um die Artenvielfalt eines Gebiets zu untersuchen.

„Sammlungen sind nicht nur Biodiversitätsarchive in Raum und Zeit, sondern oft auch jahrzehntelang *Wartezimmer* für Organismen, für die es lange keine Artenkennerinnen und Artenkenner gab. Sammeln aus reiner Neugier ist die Grundlage für die herausragendsten wissenschaftlichen Entdeckungen im Tierreich!“

Dr. Dirk Ahrens, Leitung Abteilung Gliederfüßer, Bonn

„Die Sammlungen sind für uns Fenster in die Vergangenheit. Mit ihnen suchen wir nach Antworten für aktuelle Forschungsfragen und gleichen beispielsweise ab, ob heimische Arten verschwinden oder gebietsfremde Arten hinzukommen. Außerdem erhalten wir über jahrzehntealte Präparate Informationen zu damaligen Lebensräumen.“

Dr. Martin Husemann, Leitung Sektion Hemimetabole Insekten und Hautflügler, Hamburg

Ein Archiv des Lebens

Die Sammlungen in Bonn und Hamburg beinhalten insgesamt 16 Millionen Objekte der Bereiche Zoologie, Mineralogie sowie Geologie und Paläontologie. Die Vielzahl und Vielfalt der Präparate machen das LIB zu einem Referenzzentrum für die globale Biodiversitätsforschung. Unsere Forschenden erschließen dieses *Archiv des Lebens* für die internationale Nutzung, digitalisieren es und entwickeln es konsequent weiter. Unsere Sammlungen dokumentieren den Wandel und den teilweise dramatischen Rückgang mancher Arten. Sie dienen als Archive und machen Entwicklungen in der Biodiversität im Verlauf der Zeit sowie in verschiedenen Gegenden der Welt nachvollziehbar. Mit historischen Objekten, die mehrere Jahrhunderte alt sind, wissenschaftlich bedeutsamen Referenzexemplaren und aktuellen Aufsammlungen aus Deutschland und weltweiten Biodiversitätshotspots bieten unsere Sammlungen ein breites Spektrum an Präparaten, die mit unterschiedlichen Methoden erforscht werden.

Die entomologischen Sammlungen enthalten die meisten Objekte: Von Käfern (links) über Hautflügler bis zu Tag- und Nachtfaltern (rechts) sind mehr als 65.000 Arten hier zu finden.

Über 130.000 Objekte in der Geologisch-Paläontologischen Sammlung lassen einen Blick in die Vergangenheit zu: Bernsteine und fossile Artenfunde gehören zu den bedeutendsten Stücken, die meist mehrere Millionen Jahre alt sind.

Einige unserer Objekte besitzen einen unschätzbaren historischen Wert — wie zum Beispiel diese Gläser mit Spinnentieren, die aus der Sammlung Godeffroy (1861–1885) stammen.

Minerale, Edel- und Schmucksteine, Meteoriten, Erze und Gesteine: Mit rund 90.000 Objekten gehört unsere Mineralogische Sammlung zu einer der größten in ganz Deutschland.

„Wissenstransfer ist für uns keine Einbahnstraße. Durch partizipative Formate lernen wir auch von den Besucherinnen und Besuchern.“

Daniel Bein, Leitung Bildung & Vermittlung und Besuchsmanagement, Hamburg

„Wir arbeiten eng mit den Abteilungen Ausstellung und Bildung und Vermittlung zusammen. Mit Evaluationen, Besuchenden- und Grundlagenforschung tragen wir unter anderem dazu bei, unser Publikum besser kennenzulernen, Hintergrundwissen für eine Besuchendenorientierung zur Verfügung zu stellen und neue Angebote für uns zu entwickeln.“

Dr. Inga Specht, Leitung Besuchenden- und Bildungsforschung, Bonn

Bildung und Vermittlung Ausstellung

zwt

Gemeinsam die Artenvielfalt verstehen
Zentrum für Wissenstransfer

Wir forschen nicht im Elfenbeinturm, sondern beziehen die Öffentlichkeit in unsere Arbeit mit ein. Als Forum für den Austausch über Biodiversität treten wir mit allen Menschen der Gesellschaft in den Dialog und greifen ihre Fragen auf. Wir vermitteln, wie fragil die biologische Vielfalt und wie groß der oft negative Einfluss von uns Menschen ist. Dabei greifen wir die wissenschaftlichen Erkenntnisse und Zukunftsfragen auf, mit denen sich Forschende am LIB beschäftigen. Für breit gefächerte Vermittlungsangebote und moderne Bildungsformate bereiten Mitarbeitende des Zentrums für Wissenstransfer (zwt) Forschungserkenntnisse allgemeinverständlich auf und machen Wissenschaft so für alle erlebbar.
Eines unserer Ziele ist, das Interesse an ökologischen Zusammenhängen und Artenkenntnis zu wecken, um eine Grundlage für den Naturschutz zu schaffen.
So bilden wir im Rahmen von Projekten wie *FörTax* oder der *Taxonomie-Werkstatt* Naturinteressierte zu Artenkennerinnen und Artenkennern aus. Darüber hinaus können sich Bürgerinnen und Bürger in Citizen Science-Formaten direkt an unserer Forschung beteiligen.

Ausstellungen — Eine Bühne für die Biodiversität

Unsere Dauerausstellungen im Museum Koenig Bonn und im Museum der Natur Hamburg zeigen die global relevanten Ökosysteme und zugleich die Veränderungen auf unserem Planeten. Besucherinnen und Besucher entdecken die Schönheit der Natur anhand von lebensecht präparierten Tieren, Pflanzen und ganzen Lebensräumen. Darüber hinaus lernen sie auch das komplexe Zusammenspiel der Ökosysteme und die Abhängigkeit des Menschen von diesen kennen. Ausstellungsmacherinnen und -macher entwickeln beide Standorte dynamisch weiter und überraschen mit vielfältigen Sonderausstellungen wie *Facettenreiche Insekten, Eozän — Am Beginn unserer Welt* oder *Dinosaurier — Aus dem Labor der Gigantismus-Forscher.* Unsere Präparatorinnen und Präparatoren gestalten in detailreicher Arbeit Lebensräume und fertigen neue Präparate für unsere Ausstellungen an.

„Gemeinsam mit unserem Publikum schaffen wir vielfältige Möglichkeiten, über die Natur zu staunen, zu lernen und sie mit allen Sinnen zu erleben. Wir möchten Menschen motivieren, mit Mensch und Natur wertschätzend umzugehen. Wesentliche Leitmotive sind für uns dabei die Orientierung und Bildung der Besucherinnen und Besucher sowie langfristige Partnerschaften.“

Hae-Yon Weon-Kettenhofen, Leitung Bildung und Vermittlung, Bonn

„In unseren Ausstellungen greifen wir mit Hilfe eindrucksvoller Tierpräparate und Inszenierungen Themen auf, die die Menschen aktuell beschäftigen — wie den Klimawandel, den Artenschwund oder die Übertragung von Viren von Tier auf Mensch. Wir wollen informieren und zugleich zum Handeln für den Schutz unserer Natur anregen.“

Dr. Lioba Thaut, Leitung Ausstellung, Hamburg

„Die Ausstellungen im Museum Koenig Bonn berühren durch ihre Echtheit. Neben der unmittelbaren Faszination zeigen sie die Beziehungen der Lebewesen, erklären das globale Netzwerk der Lebensräume, vermitteln die Abhängigkeit des Menschen von einer intakten Natur und regen zu deren Schutz an — insbesondere im eigenen Alltag.“

Dr. Thomas Gerken, Leitung Ausstellung, Bonn

Impressum

Museum Koenig Bonn, Adenauerallee 127, 53113 Bonn
Tel.: +49 228 9122-0, E-Mail: info@leibniz-lib.de, www.bonn.leibniz-lib.de |
Museum der Natur Hamburg, Martin-Luther-King-Platz 3, 20146 Hamburg
Tel.: +49 40 238 317-500, E-Mail: museumdernatur@leibniz-lib.de
www.hamburg.leibniz-lib.de

Herausgeber: Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels;
Stiftung des öffentlichen Rechts
Generaldirektion: Prof. Dr. Bernhard Misof (Generaldirektor),
Adrian Grüter (Kaufm. Geschäftsführer)
Stiftungsratsvorsitzender: Dr. Michael H. Wappelhorst
Adenauerallee 127, 53113 Bonn, Deutschland, www.leibniz-lib.de

Redaktion: Mareen Gerisch (Ltg.), Florian Steinkröger,
Martina Mistera, Dr. Lioba Thaut
Gestaltung: Atelier Sarah Cords | Corporate Design: Paran Pour
Druck und Bindung: Boxan, Kassel, 1.000 Exemplare

Bildnachweis: Cover: Zdebek Machacek | Unsplash, S. 2: Tato Lopez | Unsplash, S. 4: David Tröger | Unsplash, S. 5: Leibniz-Gemeinschaft | S. 6: Michael Held | Unsplash, S. 7: Wolfgang Hasselmann | Unsplash, S. 8: Geoff Park | Unsplash, S. 9: UHH, RRZ | MCC, Mentz, S. 10: Volker Lannert (oben), UHH, RRZ | MCC, Mentz | Paran Pour (unten), S. 11: Volker Lannert, S. 12: Nils Hein (oben), Nadine Dupérré (unten), S. 13: Nadine Dupérré, S. 15: Tina Kesselring, S. 16: Nancy Mercado Salasm, S. 17: Viola Siegler, S. 18: Thure Dalsgaard, S. 19: Paula Stau, S. 20: Isabel Kilian, S. 21: Jan-Frederic Struwe, S. 24: Volker Lannert, S. 25: Volker Lannert, S. 26 | 27: UHH, RRZ | MCC, Mentz, S. 30: GEO, Thomas Viktor, S. 31: Marc Bieschinski, S. 32: Marc Bieschinski, S. 33: UHH, RRZ | MCC, Mentz, S. 34 | 35: Marc Bieschinski, S. 36: UHH, RRZ | MCC, Mentz (oben), Walter Schiesswohl (unten), S. 37: Larissa Möckel, S. 38 | 39: Marc Bieschinski

MUSEUM DER NATUR HAMBURG

FORSCHUNGSMUSEUM KOENIG

Ein Forschungsmuseum der Leibniz Gemeinschaft

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Gefördert durch
Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Hamburg | Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke